

Erfahrungsbericht – University of Mumbai, India

Ich verbrachte das Wintersemester 2016/17 in Mumbai, Indien. Dies war mein drittes Master Semester in Sachunterricht und Englisch. Studiert habe ich dort nur Englisch.

Warum Indien?

In einer E-Mail für Anglistikstudenten wurde uns Mumbai ganz neu als Partneruniversität vorgestellt. Im Bachelor war ich schon ein Semester in Johannesburg, Süd Afrika, während der Schulzeit ein Jahr in New York, USA. Als ich Indien gelesen habe, kam ich nicht mehr davon los. Mich hat es gereizt in ein Land zu fahren, was laut des Hörensagens kontrastreicher und exotischer nicht sein könnte. Ich wollte selbst herausfinden, was es auf sich hat mit dem Land, den Leuten und der Kultur. Als Anglistik Student interessiere ich mich auch für die Linguistik und war gespannt auf das dortige Englisch. Von einem Land in dem English nicht als Muttersprache gesprochen wird und dennoch viel genutzt wird, erwartete ich aus linguistischer Sichtweise viel.

Ankunft

Mitte Oktober bin ich zuerst einen Monat durch Thailand gereist. Uns wurde von dem English Department in Mumbai mitgeteilt, dass die Uni ca. Mitte November anfängt. So bin ich am 15.11 von Bangkok aus direkt nach Mumbai geflogen, mit Koffer und Krücken (dank eines Bänderanrisses im Dschungel Thailands). Von unserer Ansprechpartnerin des Departments habe ich eine detaillierte Wegbeschreibung bekommen, wie ich ein Flughafentaxi vorbestelle und zum richtigen Gate der Uni gelange. Für 360 RS (mit der Riksha hätten es 60RS gekostet) ging es in 15min zur Universität. Da ich vorher in Thailand war, habe ich mich schnell mit der Hitze und der Zeitumstellung angefreundet.

Unterkunft

Wir hatten das große Glück auf dem Campus wohnen zu können. Uns wurde eine Wohnung im Professoren Haus angemietet. Mit 5 Leuten (3 Mädels aus Oldenburg und 2 aus Münster) haben wir eine 3-Zimmer Wohnung (2 Schlafzimmer, Wohnzimmer), ein Bad mit Dusche/WC, ein Bad nur Dusche und ein Bad nur WC, sowie Küche und Balkon bekommen. Was haben wir gezahlt? 50€ p.P. Und im Februar und März nichts, da ich nur jeweils 5 Tage dort war. Die Unterkunft war für indische Verhältnisse luxuriös, wir hatten in den Schlafzimmern Klimaanlage und Ventilatoren, WLAN, in der Küche Kühlschrank, Mikrowelle/Backofen, 2 Herdplatten. Und richtige Toiletten, keine „Löcher im Boden“. In einem Badezimmer gab es auch einen extra Wassererhitzer, doch mittags war das normale Wasser so warm, dass wir ihn kaum nutzen mussten. Das meiste Geschirr war auch vorhanden oder wurde uns vom Department gestellt. Im Wohnzimmer hatten wir sogar eine Sofalandschaft und einen Fernseher. Natürlich war es dort etwas dreckiger und an deutsche Standards kam es nicht ran. Es war immer laut, die Fenster konnte man nicht schließen und so wurde es immer wieder dreckig. Aber war ja auch kein Hotel, es war Indien. Doch ich habe mich dort sehr wohl gefühlt, wir hatten eine schöne Dachterrasse von der wir den Sonnenauf-

bzw. Sonnenuntergang anschauen konnten und einige Nächte verbracht haben. Wir durften so viele Gäste haben und so viele Partys feiern wie wir wollten. Ach und zudem kam zwei Mal die Woche eine Putzfrau für den Boden. Eine Waschmaschine war auch mit in der Unterkunft.

„Supermärkte“ gab es direkt gegenüber der Straße. Kleine Läden die alles hatten was man brauchte. Sonst gab es Holzkarren auf den Straßen für Obst und Gemüse. Die Cafeteria war günstig und lecker. Das Essen, über das Essen müsste es eigentlich ein eigenes Kapitel geben. Paneer Palak, Chapatti, Roti, Naan, Paneer pakoda, Mushroom pahadi. Und Mumbais Special: Pav Bhaji. Bread Pakoda nicht zu vergessen. Wer auf die geniale Idee kam Kartoffeln in ein weiches Brötchen zu legen, in Teig zu wälzen und dann zu frittieren, sollte wirklich verehrt werden. Einmal muss man es wirklich probieren. Das Streetfood ist abenteuerlich, vieles wird frittiert, ob Zwiebeln, Brot (Bread Pakoda), Pilze... Aber es schmeckt immer. Versucht alles, in Indien hatte ich überhaupt keine Probleme mit dem Essen.

Studium

Von Anfang an wurde uns gesagt, dass wir erstmal alle Kurse besuchen dürfen und drei Wochen Zeit haben uns für welche zu entscheiden. Wir durften Kurse aus beiden Jahren wählen. Meistens war ein Modul über 4 Seminarstunden und ein Tutorium verteilt. Wir mussten aber nicht alle 4 Stunden besuchen. Zudem wurde uns auch gesagt, dass wir viel reisen sollten, um das Land, die Menschen und die Kultur besser verstehen zu können. Uns wurde hier wirklich viel geholfen, bei allen Fragen durften wir immer zu unseren Ansprechpartnern gehen. Wir haben auch Buddys bekommen, zwei Studenten waren für unsere Gruppe zuständig. Da dort nicht mit StudIP oder ähnlichem gearbeitet wird, waren die Kursaufteilung und die erwarteten Prüfungsleistungen ein wenig unübersichtlich. Doch man muss sich in Indien ein wenig zurück lehnen. Abwarten, nochmal irgendwann nachfragen. Das wird schon irgendwann klarer und uns wurde immer geholfen. Und alles vereinfacht. Die Klausuren mussten wir nicht mitschreiben, weil diese im April waren. So haben wir in den Kursen Referate gehalten oder Assignments geschrieben. Ich habe dort ELT auf 9KP für meinen GHR300-Masterkurs, sowie einen Literaturkurs besucht.

Die Gebäude und auch die Räume sind nicht mehr die Besten. Zum Schluss wurden aber alle Räume im English Department renoviert. Aber dafür sind die Menschen herzlich und es macht Spaß in die Uni zu gehen. Von der Unterkunft mussten wir auch nur ca. 5min Laufen, der Campus ist im Gegensatz zu dem Rest Mumbais wahnsinnig grün und ruhig.

Alltag und Freizeit

Mumbai hat einfach wahnsinnig viel zu bieten. Wir haben uns die Stadt und die Umgebung angeschaut, sind wandern gegangen. Viele Museen konnten wir auch sehr günstig mit unserer Studentenkarte anschauen. Wir waren in den Slums und sind einfach durch die Gegend gelaufen oder mit der Riksha sehr günstig rumgefahren. In Mumbai gibt es jeden Abend Konzerte, Theateraufführungen, Mitmachworkshops, Tanzgruppen, Sportangebote umsonst oder für sehr wenig Geld. Auch haben unsere indischen Mitstudenten uns zu sich nach Hause eingeladen oder Freunde, die wir in Bars kennen gelernt haben, uns die Stadt gezeigt. Ab und an sind wir in Gruppen oder alleine über ein Wochenende weggefahren. Mit dem Zug kann

man überall schnell(für indische Verhältnisse) und sehr günstig(für deutsche Verhältnisse) reisen.

Das Englisch Department hat es auch für uns möglich gemacht, die Muckibude auf dem Campus benutzen zu können. Zudem bin ich oft auf dem Campus gelaufen oder habe Volleyball gespielt. Unser Dach eignet sich auch ausgezeichnet für frühe Yogastunden zum Wachwerden bei Sonnenaufgang.

Das Reisen

Da uns gesagt wurde, dass wir viel reisen dürfen, habe ich das natürlich auch gemacht. Im November waren wir ein Wochenende in Aurangabad, ca. 8 Stunden Zugfahrt von Mumbai entfernt. Dort gibt es wunderschöne Höhlentempel und einen Minitaj-Mahal. Sehr empfehlenswert. Im Dezember waren wir 2 Wochen im Norden unterwegs. Mit dem Zug nach Jaipur, von dort nach Agra zum richtigen Taj Mahal, dann nach Delhi und Varanasi an den Ganges. Von dort ging es mit dem Flieger zurück nach Mumbai. Über Weihnachten ging es 2 Wochen für mich zu einem Freund nach Nord-Goa. Ihn haben wir in Mumbai kennen gelernt und er hat mich zu seinen Eltern eingeladen. Da habe ich das richtige Goa kennen gelernt. Strände, wunderschöne Landschaft, freundliche und herzliche Menschen, Sonne und das Meer. Braungebrannt ging es dann wieder für 4 Wochen zurück nach Mumbai. Anfang Februar bin ich dann auch schon für einen Monat nach Nepal (Mount Everest Trek) und danach in den Süden Indiens. Von Trivandrum, Varkala, Kollam, Aleppy, Munnar, Kochi, Hampi, Palolem ging es zurück nach Mumbai in vier Wochen. Versucht für Holi (Mitte März) entweder im Norden oder in Goa oder Hampi zu sein. Das Reisen alleine als Frau ist kein Problem gewesen für mich. In Hostels kriegt man zudem schnell Kontakt zu weiteren Reisenden und kann sich immer einer Gruppe anschließen. Auch in Mumbai selbst war ich viel alleine unterwegs, in der Stadt, bei uns in der Gegend oder nachts beim Feiern. Mit ein bisschen gesundem Menschenverstand weiß man, was man machen kann und was nicht.

Fazit

I'm in love with India. With India and with the people. Ich kann es nicht weiter beschreiben, Indien und Mumbai waren für mich traumhaft. Ich habe faszinierende Menschen kennen gelernt, atemberaubende Landschaften gesehen und spannende Sachen erlebt. Es war immer was los. Indien ist riesig und ich habe leider noch lange nicht alles gesehen. Ein Zurück gibt es für mich auf alle Fälle. Erstens um meine Freunde wieder zu treffen und zweitens um mehr von dem Westen Indiens zu sehen. Denn da war ich noch nicht und möchte unbedingt hin. Dieses Auslandssemester hat mir gezeigt, wie glücklich man sein kann. Wie kleine Dinge einen erfreuen können. Ein schöner Sonnenuntergang. Das Lachen der Kinder am Straßenrand, wenn man durch Mumbai fährt. Ja Indien ist dreckig, viele Menschen sind arm und man sieht schlimme Dinge. Die Menschen rasen hupend durch die Stadt. Aber das Positive überwiegt. Sie hupen um dich zu warnen, weil sie Angst haben, dass du ohne zu schauen über die Straße läufst. Wie die Menschen als Familie zusammen halten. Sich über ein Lächeln von dir freuen. Wie glücklich sie sind, wenn du versuchst mit ihnen auf Hindi und Marathi zu kommunizieren. Du spürst einfach deren Freude in der größten Armut, und Dankbarkeit. Dankbarkeit, dass sie leben und sich haben. Dass sie dich kennen lernen dürfen.

Dankbarkeit und Freude, dass du das erleben kannst, dass sie dir ihren kleinen 15m² Raum zeigen, mit Plastik zusammen gehalten. Und sie zeigen ihn dir mit Stolz. In Indien habe ich gelernt, was Glück, Dankbarkeit, Entspannung und Ruhe bedeutet, wie alles seinen Platz hat. Ruhe und Klarheit im Chaos von Mumbai.

Ich kann wirklich jedem empfehlen nach Indien zu gehen. Ich kann auch verstehen, wenn einige sagen, dass es nichts für sie ist. Für mich war es genau das Richtige, ein Abenteuer.



